

Benachteiligung durch den MDR

Von: Info-Russenkinder.de <info@russenkinder.de>

An: poststelle@tsk.thueringen.de, info@sk.sachsen.de,
staatskanzlei@stk.sachsen-anhalt.de

Datum: Tue, 26 Jun 2018 18:44:46 +0200

Anlagen: 11

ANATOLY ROTHE
Vorsitzender Russenkinder e. V.

Skladanowskystr. 27, 13156 Berlin-Niederschönhausen

Berlin, den 26. 6. 2018

An

Herrn Michael Kretschmer
Ministerpräsident des Freistaats Sachsen
Sächsische Staatskanzlei
Archivstraße 1
01097 Dresden
info@sk.sachsen.de

Herrn Dr. Reiner Haseloff
Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt
Staatskanzlei und Ministerium für Kultur
des Landes Sachsen-Anhalt
Hegelstraße 40 bis 42
39104 Magdeburg
staatskanzlei@stk.sachsen-anhalt.de

Herrn Bodo Ramelow
Ministerpräsidenten des Freistaats Thüringen
Freistaat Thüringen Staatskanzlei
Postfach 90 02 53
99105 Erfurt
poststelle@tsk.thueringen.de

Sehr geehrte Herren Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff, Michael Kretschmer und Bodo Ramelow!

Wenn diese Form nicht den Anforderungen entsprechen sollte, so bitte

ich Sie, das zu entschuldigen. Ich weiß es nicht besser.

Es geht um Folgendes: Der Rundfunkrat des MDR, des Senders, der ja für Ihre Regionen arbeitet, hat eine Beschwerde von uns nicht satzungsgemäß Artikel 13 Absatz 2, 3 und 4 bearbeitet. Wir sind ein eingetragener Verein, also Teil der deutschen Zivilgesellschaft, und haben deshalb ein Recht auf sachliche Antwort. Dieser Vorgang stellt eine Mißachtung dar.

Des weiteren geht es im Inhalt darum, dass der MDR sich weigert, Betroffene mit für sie wichtigen Informationen zu versorgen, statt dessen läßt er Verleugner auftreten. Spätestens nach meinem ersten Schreiben an die Intendantin vom 22. 2. 2018 (10), ebenso hätte er aber auch vorher ordentlich recherchieren können, wußten die Verantwortlichen, wie die Verhältnisse liegen. Sie ließen sich nicht davon abbringen, diesen Personenkreis weiter journalistisch zu begleiten und am 21. 4. 2018 wieder über sie zu berichten, wähen wir, die wir inzwischen mehr als 650 Menschen geholfen haben, diskriminiert und verschwiegen werden.

Kurz zusammengefaßt, die Einzelheiten dazu können Sie in den Anlagen nachlesen:

Es geht um Besatzungskinder, hier genauer um „Russenkinder“, also Kinder von sowjetischen Mitlitärangehörigen und deutschen Frauen. Ich war Teilnehmer an einer Studie der Universität Leipzig im guten Glauben, helfen zu können, die Umstände des Lebens solcher Menschen mit aufzuklären. Nach Differenzen, unwürdigen Streitereien und zweifelhaften Zahlenangaben in der Studie, gründete ich mit Freunden und Interessierten einen Verein, der von Anfang an den Betroffenen durch Informationen und Hilfen beisteht, ihre Väter und ihre Familien zu finden. Unsere Webseite wird intensiv genutzt. Aktuell sind unsere Seiten 288 000 Mal aufgerufen worden. Sie gibt es in 6 Sprachen, ebenso sind unsere österreichischen Freunde mit vertreten.

Die Seite „Suche des Vaters“, welche beschreibt, was man unternehmen kann, wurde inzwischen 22 000 Mal aufgerufen.

Wir sind die Einzigen, die derartiges in einem solch großem Umfang anbieten und praktizieren.

Neben den zweifelhaften Angaben in dieser Studie (40,41,42) hatte die Studienleiterin und Dozentin der Leipziger Universität Glaesmer unter Assistenz der sie umgebenden Russenkinder öffentlich verbreitet, dass nur amerikanische Besatzungskinder ihre Väter finden können, da die englischen französischen und russischen Archive geschlossen sind (43). Das war eine Lüge, die in der augenblicklichen russlandfeindlichen Atmosphäre natürlich wohlwollend aufgenommen und durch andere Interessierte der Besatzungskinderszene weiter verbreitet wird. Für eine Psychologin, die Besatzungskindern ungünstigere psychische Umstände bescheinigt, was sie nicht einmal nachweisen kann, ist eine solche Aussage eine Ungeheuerlichkeit. Sie nimmt damit Russenkindern die Hoffnung und hält sie damit von der Suche ab.

Meine Bitte an den MDR war, dass er die Zuschauer darüber informieren

möchte, dass die Suche nach Vater und Familie möglich ist, wo die Informationen darüber zu finden sind und sie im Bedarfsfall Hilfe von uns bekommen können. Das wurde durch den Programmdirektor, der für die Intendantin antwortete, strikt abgelehnt (11,12).

Auf meine erste Mail an den Rundfunkrat vom 26. 3. 2018 (20) hat wieder der Programmdirektor am 8. 5. 2018 geantwortet (21), dabei nicht einmal die Formalitäten einhaltend. Es fehlt Artikel 13, 2 die Belehrung „... dass er das Recht hat, sich erneut an den Rundfunkrat zu wenden, wenn er seine Eingabe durch die zu erwartende Stellungnahme des Intendanten oder der Intendantin nicht als erledigt ansieht.“

Ich hatte mir die Satzung des Rundfunkrates angesehen. Daraufhin wandte ich mich erneut an den Rundfunkrat (30). Es gab keine Eingangsbestätigung. Auch dieses Mal ließ der Rundfunkrat den Programmdirektor antworten (31), was einen Verstoß gegen Artikel 13,4 darstellt.

Das bedeutet, der Rundfunkrat entzog sich seiner Verantwortung. So ist festzustellen, dass das Kontrollorgan des MDR nicht satzungsgemäß arbeitet und unser Anliegen und unseren Verein nicht ernst nimmt.

Bei einer privaten Einrichtung, das haben wir natürlich schon erlebt, werden wir ignoriert. Aber der MDR ist Teil des ÖRR und wird von uns durch Zwangsabgaben finanziert. Sein Kontrollorgan arbeitet nicht und läßt der Leitung des Senders Willkür und Selbstherrlichkeit. Ebenso zeigt der Sender, dass ihm wohl jegliche menschliche Regung fern ist.

Die Aufgabe, Menschen bei der Suche nach ihren Vätern und Familien zu helfen, gehört zu den dringlichen. Der MDR läßt dafür Leugner solcher Möglichkeiten agieren und verhindert bewußt und nachhaltig die Information für die Betroffenen. Die Schreiben des Programmdirektors lassen keine andere Interpretation zu.

Meine Bitte nun an Sie: Ermöglichen Sie wenigstens in einer zentralen Sendezeit einen Aufruf an die Zuschauer, dass sich Russenkinder auf die Suche begeben mögen und sagen Sie ihnen, welche Möglichkeiten es dafür gibt, also unsere Webseite www.russenkinder.de und das wir bei Problemen gern helfen.

Noch eine persönliche Bemerkung: Dass Sie Ihren Sender so arbeiten lassen, ist Ihre Sache.

Ich stamme aus dem Sendegebiet, geboren in Dippoldiswalde, habe Abitur auf der EOS „Glückauf“ in Altenberg/Erzgebirge gemacht. Ich habe Familie und viele Freunde dort. Die sagen mir auf diese Geschichte angesprochen: „Wir sind nicht rechts! Aber die haben nichts verstanden, sehen uns und unsere Probleme überhaupt nicht mehr. Was glaubst Du, warum Pegida und die AfD gerade hier in Sachsen aufgekommen und so stark geworden sind? Sie haben es auch jetzt noch nicht begriffen. Wir existieren für die nicht. Wir wollen auch keine AfD. Aber uns bleibt

nichts anderes übrig, als die zu wählen. Anders werden wir nicht ernst genommen.“

Ich kann bestätigen, die Leute, mit denen ich spreche, sind nicht rechts.

Die Arroganz des MDR ist ja nur ein kleines Beispiel dafür. Und der Rundfunkrat verhält sich wie die drei indischen Affen. In diesem Rundfunkrat sitzen Ihre Parteigenossen.

Fatal wird eine Erhöhung der Zwangsabgabe, über die jetzt gesprochen wird.

Aber das dürfte Ihnen ja alles bekannt sein.

Betrachten Sie bitte dieses Schreiben nicht als Meckerei. Ich möchte Ihnen aufzeigen, wie Ihr Sender arbeitet. Da gibt es keine menschliche Regung, Betroffenen zu helfen, da fehlt jede demokratische Einstellung, schon sich an die eigene Satzung zu halten ist wohl eine Zumutung. Dazu kommt noch das Desinteresse an der Information der Zuschauer und die Ignoranz, Realitäten, die die eigene Welt stören, wahrzunehmen. Das ist ein Hinweis auf einen systemischen Fehler im demokratischen System.

Mit freundlichen Grüßen

Anatoly Rothe
Vorsitzender Russenkinder e.V

Skladanowskystr. 27
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. +49 30 722 90 721
Mobil +49 173 604 2991
www.russenkinder.de
info@russenkinder.de

Anlagen

- 10) Schreiben an die Intendantin vom 22. 2. 2018
- 11) und 12) Antwort Programmdirektor vom 20. 3. 2018

- 20) und 21) An Rundfunkrat des MDR vom 26. 3. 2018 und Antwort Programmdirektor vom 8. 5. 2018 auf Schreiben an Rundfunkrates

- 30) 2. Schrift an den Rundfunkrat des MDR vom 25. 5. 2018 und
- 31) Antwort des Programmdirektors vom 22. 6. 2018

- 40) Mein Schreiben an die Rektorin der Uni Leipzig vom 21. 8. 2015

- 41) Antwort Rektorin vom 14. 9. 2015
- 42) Programmvorschau „Scobel“ 2. 4. 2015
- 43) Artikel in der „Welt“ vom 5. 6. 2015

Attachment: 11_1803_Antw_MDR_1.jpeg